

Die Kreisleitung hatte nicht erkannt, daß der größte sozialistische Betrieb des Kreises, ASW Apolda, das politische und ökonomische Zentrum beim Kampf für den Sozialismus im Kreis sein muß. An diesem politischen Schwerpunkt des Kreises erfüllt die Parteiorganisation ihre Aufgaben bisher keineswegs. Wenn man durch die Betriebsabteilungen ging, spürte man nicht die Kraft der Parteiorganisation, die sich in einer politischen Aufgeschlossenheit besonders unter den Arbeiterinnen widerspiegeln müßte. Vielmehr müssen in diesem Betrieb einige wichtige ideologische Fragen geklärt werden, wenn er zur politischen und wirtschaftlichen Festung der Arbeiterklasse werden soll.

Viele Arbeiter des ASW stellen die Frage, wie soll es mit der Textilindustrie in Apolda weitergehen? Die Privatkapitalisten, Handwerker sowie zwei volkseigene Betriebe produzieren Obertrikotagen, wobei der Betrieb ASW mehrere Jahre lang den Plan nicht erfüllte. Die privatkapitalistische und handwerkliche Produktion steigt ständig, aber ihr Betrieb ASW ist jahrelang nicht ausgelastet. Bei den leitenden Wirtschaftskadern des Betriebes setzte sich allmählich die Meinung durch, daß das Produktionsvolumen der Obertrikotagen-Industrie größer als der Bedarf sei, und man könnte nur über den Außenhandel den weiteren Absatz sichern. Diese Auffassungen sind absolut falsch, entsprechen keinesfalls den wirklichen Verhältnissen in der DDR. Der Aufbau des Sozialismus bringt eine ständige Steigerung des Lebensstandards, eine wachsende Nachfrage nach hochwertigen Massenbedarfsgütern mit sich. Das bedeutet für solch einen Betrieb wie ASW in Apolda, bedarfsgerechte Waren in guter Qualität zu produzieren, die Produktion besonders im Vergleich zur Privatindustrie und zum Handwerk immer mehr zu verbilligen, indem die besten Produktionserfahrungen ausgewertet werden und die Arbeitsproduktivität ständig steigt. Der Arbeiterklasse muß klargemacht werden, daß sich diese Entwicklung nur im Klassenkampf vollzieht. Es ist beispielsweise nicht zufällig, daß bestimmte Muster, die im sozialistischen Betrieb in Apolda entwickelt wurden, rascher über die Privatindustrie als von unserem Betrieb in den Handel kommen.

Man sieht, es handelt sich um ideologische Fragen, nicht in erster Linie um Investitionen, um ASW zu dem entscheidenden Zentrum im Kreis zu machen. Erklärungen von Genossen aus dem Staatsapparat: „Wir haben ASW Apolda vernachlässigt“ — sind nicht auf irgendwelche Versäumnisse dieses oder jenes verantwortlichen Genossen zurückzuführen, sondern sind ein Ausdruck ideologischen Zurückbleibens. Die Genossen verstehen die Politik der Partei in der Übergangsperiode und die Erscheinungen des Klassenkampfes nicht.

Selbst Genossen im Büro der Kreisleitung haben diesen politischen Kampf beim Aufbau des Sozialismus in Kreise nicht gesehen und daher politische falsche Entscheidungen getroffen. Bekanntlich hatte die 3. Parteikonferenz beschlossen, in der Textilindustrie technische Wollfasern zu verarbeiten. Im Betrieb ASW stieß die Verwendung von Wolcrylon jedoch auf den Widerstand leitender Wirtschaftskader, weil diese Faser angeblich schwer zu verarbeiten sei. Im Büro der Kreisleitung erklärte der Wirtschaftssekretär dazu, man solle doch das Wolcrylon der Privatindustrie geben, die würde sich freuen und wüßte damit etwas anzufangen. Der Genosse überlegte nicht, wie man die politische Diskussion mit den besten Arbeitern im sozialistischen Betrieb organisieren muß, damit diese Faser zu qualitativ hochwertigen Erzeugnissen verarbeitet werden kann.

Vielen Arbeitern sowie leitenden Wirtschaftsfunktionären im ASW war bisher die Perspektive ihres Betriebes nicht klar. Es würde die Auffassung ver-